

Das Potenzial der Persönlichkeit

Das Potenzial der Persönlichkeit eines Individuums ist systemimmanent. Die Elemente der Ausprägungen können sich gleichen, jedoch niemals ihre dem Menschen ureigene Kombination. Die spezifische Gestaltung der Zusammensetzung der einzelnen Elemente ist gleich einem genetischen Fingerabdruck einmalig.

Was ist eigentlich Potenzial? Wie kann man etwas erkennen, von dem man nicht weiß was es ist? Der Mensch der nach Erfolg strebt, strebt gleichermaßen danach sein Potenzial zu erkennen und zu entfalten, um dadurch das zu steigern, was er persönlich unter Erfolg versteht.

Forschung und Lehre bieten Möglichkeiten das eigene Potenzial herauszufinden, die Selbst- und Fremdreferenz besser einschätzen zu können, stets mit dem Ziel unsere Selbst- und Menschenkenntnis zu optimieren. Die entscheidende Frage die allem voran steht ist, wie wir das Potenzial der Persönlichkeit definieren.

Zeigen Sie Profil

Im Laufe der medizinischen- und psychologischen Entwicklung haben zahlreiche Wissenschaftler, unter ihnen der US-Hirnforscher Paul McLean, bewiesen, dass Züge der Persönlichkeit genetisch vererbt werden. Diese entfalten sich bis zum 25. Lebensjahr und stabilisieren sich fortan.

Prof. Dr. phil. E. Kösel konstatierte, dass im Primärhabitus des Menschen die ersten Wesenszüge des Charakters vermittelt und geprägt werden. In dieser Zeit entwickeln sich jene charakterlichen Wesenszüge, welche -obgleich sie nicht vererbt wurden, sondern durch Umwelteinflüsse entstanden- später fast nur noch durch Hypnose reversibel sind. Je später die Entwicklung eines Charakterzuges erfolgt, desto leichter ist er zu beeinflussen und zu

verändern. Im Sekundärhabitus werden die aus dem Primärhabitus bereits vorhandenen Charakterzüge verstärkt oder abgeschwächt, sowie weitere entwickelt.

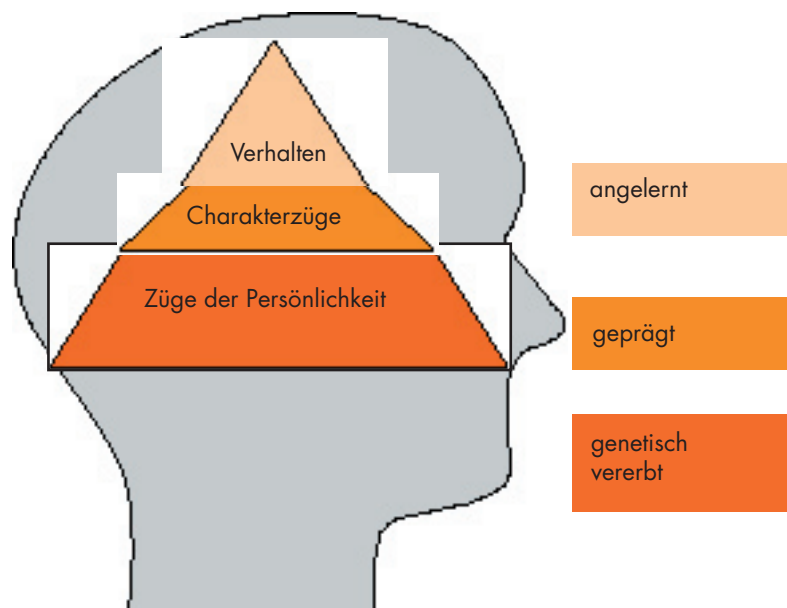
Allerdings sind diese Veränderungen reziprok, sie beziehen sich stets auf sich selbst zurück und bestätigen sich dadurch immer wieder neu. Demnach ist es nicht möglich in einem späteren Stadium komplett neue Muster und Charakterzüge zu entwickeln, die nicht interdependent zu den Charakterzügen des Primärhabitus sind.

Während die vererbten Züge der Persönlichkeit gar nicht, und die geprägten Charakterzüge inhärent und dadurch nur zu einem gewissen Maß veränderbar sind, so fällt uns eine Veränderung im Verhalten weitaus leichter.

Eine Verhaltensänderung könnte sich folgendermaßen vollziehen: Ein launischer Mitarbeiter betritt oft grußlos, mit grimmiger Mine das Büro. Im Mitarbeitergespräch wird er darauf aufmerksam gemacht und die

Erwartung an ihn gestellt, sein Verhalten zu optimieren. Diese Erwartung ist erfüllbar, da das Verhalten zum einen unabhängig von den Prägungen des Primär- oder Sekundärhabitus veränderbar ist, und zum anderen dadurch auch nicht kausal gehemmt werden kann. Das heißt auch, dass eine Änderung des Verhaltens Primär- und Sekundärhabitus nicht tangiert und sich weder reziprok noch rekursiv zu ihnen verhält.

Ein Mitarbeiter, dem es schwer fällt kreativ und eigenverantwortlich unter Zeitdruck zu arbeiten, und der es nach eigener Aussage bevorzugt klare Tages- oder Wochenziele zu verfolgen, trägt einen kaum veränderbaren Wesenszug in sich. Hierbei handelt es sich nicht um ein bloßes Verhalten, sondern um Züge der Persönlichkeit die vererbt wurden und nur in Form einer Konditionierung eine destruktive Veränderung erfahren können, da Konditionierung unser Selbst und Fremdbild negativ beeinflusst. Menschen die ihr starkes Temperament auf ein ruhiges Auftreten konditionieren, wirken auf andere latent aggressiv.



Quelle: ZfU-International Business School
Datum: 2003
Autor: Eva Lueg

International Business School



LERNEN ALS WEG

Von Natur aus ruhige Menschen die sich stark temperamentvoll geben, wirken auf andere laut, überdreht und anstrengend. Dadurch wird aus dem beabsichtigten Mitreißen schnell Penetranz.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Der Unterschied zwischen vererbten Zügen der Persönlichkeit, geprägten Charakterzügen und Verhalten, dargestellt anhand einer Metapher:

Angenommen jeder Mensch hätte bei seiner Geburt die Wahl, als Apfel, Banane oder Pfirsich auf die Welt zu kommen. Jeder Frucht fiel dabei eine von drei unterschiedlich, genetisch festgelegten Persönlichkeitsstrukturen zu.

Diese Persönlichkeitsstrukturen grenzen sich voneinander beispielsweise in folgenden Punkten ab: Ein Mensch mit starkem Temperament strahlt eine natürliche Autorität aus und handelt spontan, wobei ein anderer mit wenig Temperament, gerne als Beobachter aus der Distanz analysiert und auf der Basis von Fakten seine Zukunft plant, und ganz anders ein dritter, mit mittelmäßigen Temperament, der gern gesellig in der Runde sitzt und über die Vergangenheit plaudert, während er stets darum bemüht ist, dass sich alle wohlfühlen.

Nachdem niemand selbst, sondern die Natur diese Entscheidung gefällt hat, was nun ein Apfel, eine Banane oder ein Pfirsich wird, ist dies nicht mehr zu ändern und der Mensch muss die gegebenen Strukturen annehmen. Er macht aus einem Apfel keine Banane mehr. Folglich verändert er einen genetisch bedingt distanzierten und analytischen Menschen nicht hin zu einem emotional geselligen, der bevorzugt aus Erfahrung handelt.

Nachdem die erste Entscheidung gefallen ist, wirken anschließend die Umwelteinflüsse auf diesen Apfel ein und er wird entweder knackig, wohlschmeckend und rund, oder schnell faul und an manchen Stellen eingedellt.

Diese Umwelteinflüsse, welche wir vom ersten Tag an erleben, prägen unseren Charakter auf der Basis unserer Persönlichkeitsstruktur. Wir können uns selbstverständlich nur so weit entwickeln, wie der Rahmen unserer

individuellen Struktur es zulässt.

Treten wir über den Rahmen hinaus, so geraten wir in Veränderungsprozesse die nicht mehr unseren Wesenszügen entsprechen, und verlieren dadurch die Authentizität.

Lizenz zum Unglücklich sein

Es wird unterschieden zwischen genetisch vererbten Zügen der Persönlichkeit, die für uns nicht veränderbar sind, sondern ein Leben lang stabil bleiben und Charakterzügen, die wir durch extrinsische Prägung erhalten. Beim Versuch diese genetisch festgelegten Züge zu verändern spricht die Wissenschaft nicht von persönlicher Entwicklung und Entfaltung, sondern vielmehr von destruktiver Konditionierung. Eine weit verbreitete menschliche Neigung, Vorbildern nachzustreben die konträr zur eigenen Persönlichkeit stehen, hat nicht nur eine destruktive Konditionierung zur Folge sondern kann aufgrund der mangelnden Authentizität zur Steigerung der Frustration beitragen und auch die positive Außenwirkung des Menschen ins Gegenteil verkehren. Kennen Sie den Wunsch eines ruhigen und zurückhaltenden Menschen nach mehr Temperament und der Sehnsucht danach, auch einmal alle mitreißen zu können, im Rampenlicht zu stehen und bewundert zu werden? Strebt er diesem Wunsch ein Leben lang nach, so hat er die Lizenz zum unglücklich sein. Glückliche und erfolgreiche Menschen zeichnen sich durch ihre Authentizität aus.

Liebe Dich selbst wie Deinen Nächsten

Die Neigung dazu, alles andere stets besser zu finden, ist einem jeden in unterschiedlich starker Ausprägung gegeben. Wir können Dinge erst erkennen, wenn sie sich von anderen abheben. Und so sucht der Mensch, wenn er sich mit anderen zu messen sucht, den Unterschied zwischen sich und seinen Mitmenschen. Zu oft verpassen wir jedoch bei dieser Selbstanalyse den Moment indem wir erkennen, was wir besser können, worin wir besser sind als andere.

Talente zu Hauff

Worin lassen sich Fähigkeiten, Potential und Talente unterscheiden?

Das Potenzial bezieht sich auf unsere Fähigkeiten und Talente die wir uns antrainiert oder vererbt bekommen haben. Das Unterscheidungsmerkmal zwischen Fähigkeiten und Talenten liegt darin, dass Fähigkeiten bewusst erlernt werden und Talente unbewusst bereits vorhanden sind. Daher ist es für jeden immer wieder eine spannende Erfahrung, die eigenen Talente zu entdecken. Wenn die Kombination aus beiden unser Potenzial ist, so ist es natürlich wichtig, sich nicht nur seiner Fähigkeiten bewusst zu sein, sondern auch der unbewussten Talente, denn nur so können wir unser ganzes Potenzial entdecken, entfalten und weiterentwickeln.

Der Psychologe Dr. Eberhard von Hauff hat einmal gesagt: Die größte Herausforderung des Menschen in seiner Entwicklung sei es, sich für ein Talent entscheiden zu müssen und andere Talente dafür brachliegen zu lassen. Mit Sicherheit ist es uns nicht möglich alle Talente und Fähigkeiten voll auszudifferenzieren. Wir müssen selektieren, um im Einzelnen wirklich gut zu werden. Doch bevor wir selektieren, besteht natürlich die Notwendigkeit des Wissens über unser Repertoire an Möglichkeiten aus dem heraus wir selektieren können.

Konkret bedeutet dies im ersten Schritt, die eigene Persönlichkeitsstruktur zu erkennen und die persönliche Authentizität zu erlangen. Auf der Basis dieser Erkenntnis besteht nun die Möglichkeit, die veränderbaren Charakterzüge in Abstimmung mit der Persönlichkeitsstruktur zu optimieren, beziehungsweise zu stärken. Mit dem Bewusstsein über die eigene Authentizität und die veränderbaren Charakterzüge können in Abstimmung dazu, passgenaue Fähigkeiten erlangt und entdeckte Talente entfaltet, und zu einem höheren Potenzial ausdifferenziert werden